

Unsichtbare Sprachen - Problem und Gelegenheit für die historische Soziolinguistik

Wie schon Labov so treffend sagte, beschäftigen sich SprachhistorikerInnen mit *bad data*. In der historischen Soziolinguistik wird die "Schlechtigkeit" der Datenlage noch verstärkt, da man sich hier vor allem mit konzeptionell Mündlichem beschäftigt, was durch die bekannten Filter der Verschriftlichung nur eingeschränkt untersucht werden kann. In diesem Vortrag soll der Frage nachgegangen werden, welche Möglichkeiten sich uns bieten, informelle und private Sprache in historischen Texten zu erkennen. Anhand von Material aus dem deutsch-dänischen Grenzland im 19. Jahrhundert (dem Herzogtum Schleswig) wird diskutiert, dass die damals vorhandene muttersprachliche Sprachenvielfalt (Friesisch, Niederdeutsch, Südjütisch) durch die zwei Schriftsprachen Reichsdänisch und Hochdeutsch unsichtbar gemacht wurde. Durch Hinzuziehung verschiedener Quellenarten, die in der Forschungsliteratur nicht immer die ihnen gebührende Aufmerksamkeit bekommen hatten, soll eine Sichtbarmachung dieser Sprachenvielfalt erreicht werden.